

Anlässlich der Lippen Schwungrads Achsbruch – oder:  
etwa Saatgut, kornblumenblau?

Aus stillem Dunkel schraubt sich langsam, doch mit zähem Dreh,  
und nachdem ein Rom in Regenglanz versank,  
nachdem Entschlossenheit erneut im Heu ertrank,  
etwas, das der Welt eins niesen will und das, erst mit dem großen Zeh,

dann übers Knie und schließlich bis zum Scheitel, jedem Haar,  
und stets bei uns, die wir unsander sind,  
in allem Schellengeläut, im Campo de' FioRi-Wind,  
noch Worte finden will für alles und ein Lachen – und beides augenklar.

Das Knie ist blau: Es fiel auf regennassen Marmor,  
das Ohr ist taub: Es trieb in engelischem Ton,  
das Heu ist rau: Es lag zu lange in der Sonne.

Die Stadt ist fern: Sie liest sich rückwärts Amor,  
der Wind, er zerrt und schleift Vergangenes davon,  
das Wort ist Nerv, das Alphabet geronnen.

Nein, Regelbruch: Dem allen ist Gelächter vor  
gelagert, eine Lust – Liebster: Mohn  
streuen Deine Augen und Witweausdertonne.

Blaue Wintersaat an Feldes Rand.  
Wir werden blühen, am Vers entlang.

(© Corinna Laude, 17.10.2011)